

# Online war er noch so süß!

Annette Weber

K.  
L.  
A.  
R.



will, aber ihr bleibt der Satz im Hals stecken.

„Wie siehst du denn aus?“, schreit sie entsetzt und schlägt sich die flache Hand vor den Mund.

Schnell schlüpfe ich aus den Leopardenschuhen und versuche, sie unter das Bett zu schieben. Gleichzeitig verdunkle ich das Display von meinem Handy, damit Mama nicht sieht, dass ich mir Tinder angeschaut habe.

„Ich habe nur mal was ausprobiert“, sage ich verlegen.

„Um Himmels willen! Das ist ja schrecklich!“, kreischt Mama. „Ich hätte dich beinahe nicht wiedererkannt. Du siehst aus wie eine Minderjährige, die sich im Rotlichtmilieu rumtreibt.“

Jetzt muss ich echt schlucken.

Abby Cadabby mit Lippenstift.

„Wasch dir das Gesicht und dann komm zum Essen“, sagt Mama nun streng. „Papa kommt auch gleich. Wenn der dich so sieht, dreht der echt durch.“



Eigentlich macht es mir nichts aus, wenn Mama so etwas sagt. Sie ist ja immerhin schon ziemlich alt, also versteht sie nichts von Tinder und so. Aber heute kann ich ihre Kritik irgendwie nicht ertragen. Sie haut voll rein, sodass mir plötzlich die Tränen in die Augen steigen. Mama kapiert sofort, dass es mir schlecht geht.

„Madita. Och nö, Mädchen! Ich wollte dir nicht wehtun“, meint sie unglücklich. „Was ist denn, mein Schatz. Bitte sag doch was. Vielleicht kann ich dir ja helfen.“

Und ehrlich, auch wenn Mama manchmal nicht so wirklich den Durchblick hat, reden kann ich immer gut mit ihr. Ich erzähle ihr von denen aus meiner Klasse. Dass die alle so cool sind und schon einen Freund haben.

Und dass ich aussehe wie Abby Cadabby und nichts auf die Kette kriege. Mama nimmt mich in den Arm.

„Wenn ich nur wüsste, wie ich dir helfen kann“, seufzt sie.

Ich bin froh, dass wenigstens sie mich versteht.

Am folgenden Samstag nimmt sich Nora Zeit für mich. Sie kommt in mein Zimmer und schließt die Tür hinter sich. Da weiß ich sofort, dass Mama mit ihr geredet hat.

„Mama hat mir erzählt, dass du so traurig bist“, fängt sie an.

„Ach, geht schon wieder“, versuche ich, mich rauszureden.

Dabei ist es eigentlich noch schlimmer geworden. Ich glaube nämlich, Valentin hat sich echt in Clara verliebt.

„Erzähl doch mal!“, drängt Nora.

„Ach, ich sehe einfach so scheiße aus!“, platzt es schließlich aus mir heraus.

„Ich habe so ein blödes Mausegesicht und sehe aus wie zehn Jahre alt. Und wenn ich mich schminke, sehe ich aus wie eine 10-jährige Nutte. Das kann es doch nicht sein, oder?“

„Nein, das kann es echt nicht sein!“, bestätigt Nora. Sie bleibt ganz ernst. Wenn sie mich jetzt ausgelacht hätte, hätte ich sie sofort rausgeschmissen. Aber sie scheint es wirklich ernst zu meinen.

„Ich will auch mal einen Freund haben!“, jammere ich weiter. „Aber es interessiert sich keiner für mich! Keiner!“

„Was ist mit Emre?“

„Ist mit Sofia zusammen.“

„Und dieser Dingsda ...“

„Michael?“

„Ja.“

„Der ist mit Emma zusammen.“ Ich verschränke die Arme. „Und Clara hat auch bald einen Freund“, sage ich ganz schnell, verschweige aber, dass es dieser tolle Valentin ist.

„Das tut mir echt leid“, meint Nora jetzt und sie sieht wirklich mitleidig aus.

„Kannst du mir nicht mal helfen, mich bei Tinder anzumelden?“, frage ich. „Ich will auch mal so einen süßen Typen mit Sportwagen haben.“

Nora schüttelt entsetzt den Kopf.

„Das ist erst ab 18“, ermahnt sie mich.

Diese Doppelmoral! Dass ich nicht lache! „Aber du bist doch auch da“, erinnere ich sie. „Ich bin ja auch schon fast 18“, behauptet Nora und setzt dieses Erwachsenengesicht auf, das sie immer aufsetzt, wenn sie sich gegen Mama durchsetzt. Dann schaut sie mich nachdenklich an.

„Vielleicht wäre Instagram was für dich“, schlägt sie vor.

„Das ist doch genauso wie Facebook. Das bringt gar nichts“, winke ich ab.

Ich ziehe mein Handy aus der Tasche und zeige ihr mein Profil bei Facebook.

Es ist ein schönes Foto – Clara hat es gemacht – und ich habe 128 Freunde. Auch ein paar Leute sind dabei, die ich nicht wirklich kenne. Schlecht ist es nicht, aber die große Liebe hat es nicht gebracht.

„Okay. Wenn du so ehrlich bist, bringt es das natürlich nicht“, sagt Nora und lacht.

„Ein bisschen faken musst du schon.“

„Ich dachte, ich soll nicht lügen“, rege ich mich auf.

„Ich sagte ‚faken‘, nicht ‚lügen‘“, korrigiert mich Nora. „Die Biografie korrigieren“, sage ich immer. Das sollte jeder mal ausprobieren.“ Sie grinst. „Und wenn du noch nicht bei Instagram bist, haben wir ja keine Probleme mit einem neuen Profil.“

Jetzt schaut sie mich aufmerksam an.

„Okay, wie 18 wirst du nicht aussehen, aber wie 16, das kriege ich hin.“ Sie steht auf.

„Ich hole mal meinen Schminkkram.“

Nora gibt echt alles. Eine geschlagene Stunde schminkt sie mein Gesicht, meine Augen und meine Lippen. Und ehrlich, ich sehe klasse aus. Besonders diese angeklebten Wimpern sind voll krass. Allerdings fühlen sie sich auch ziemlich schwer an. Ich muss immer wieder mit den Augen klimpern.

„Aber genau das sieht doch megagut aus!“, meint Nora.

Sie macht sich jetzt an meinen Haaren zu schaffen. Natürlich macht sie dazu meinen Pferdeschwanz los. Zuerst versucht sie einen Knoten mit Strähnchen an den Seiten. Letztendlich entscheiden wir uns aber, meine Haare offen zu lassen. Sie sind ziemlich lang und fallen mir weit auf den Rücken. Eigentlich stört mich das immer, darum binde ich sie oft zusammen. Jetzt aber mache ich alles, was Nora mir vorschlägt.



Zuletzt kramt Nora noch in ihrem Kleiderschrank nach einem schicken, schwarzen T-Shirt, das sehr stylisch aussieht. Es hat zwar Ärmel, lässt aber die Schultern frei. Schwarz macht mich tatsächlich älter.

Überhaupt finde ich, dass ich mindestens wie 16 aussehe, vielleicht sogar noch älter.

Nora achtet beim Foto darauf, dass das Licht nicht so in mein Gesicht fällt, sondern dass es etwas abgedunkelt ist. Auch das lässt mich älter aussehen.



„Kommen wir nun zu deinem Instagram-Profil“, sagt Nora. „Hast du dir schon einen Namen überlegt?“

„Abby Cadabby“ fällt mir spontan ein.

Aber das ist natürlich Kinderkram.

„Wie wäre es mit ‚Prinzessin Irgendwas?‘“, überlegt Nora. ...„Prinzessin Madeleine‘ oder so. Das hört sich ziemlich cool an.“

„Oder ‚Princess Madeleine‘“, schlage ich vor.



Nora ist einverstanden, aber der Name ist nicht mehr frei.

„PrincessMadeleine1“ schon. Es dauert nicht lange, da haben wir den Namen und das Profilfoto eingestellt.

„PrincessMadeleine1, 16 Jahre alt, Schülerin aus Essen, NRW“, schreibe ich in mein Profil.

Wichtig sind auch noch die Hashtags, das weiß ich von Clara. Über sie ist man leicht zu finden.

Ich wähle #fallinlove, #hallolieblingsmensch und #happyweekend.



Ab da folgen die Benachrichtigungen im 15-Sekunden-Takt.

Ronald428 folgt dir jetzt.

PeterPan folgt dir jetzt.

Amelie folgt dir jetzt.

KevinTomK folgt dir jetzt.



Bis zum Abend folgen mir schon 124 Leute. Ich sehe sie mir genau an. Es sind ein paar süße Typen dabei. Denen folge ich natürlich auch gleich.

Dann muss ich mein Profil auch mit Nachrichten füttern, sonst langweilen sich meine Abonnenten ja. Also fotografiere ich den Sonnenuntergang aus meinem Fenster und wähle den Sommerfilter, damit die Farben ganz besonders kräftig sind. Dafür kriege ich bestimmt 20 Herzchen.

Danach fotografiere ich mich vor dem Badezimmerspiegel, auf meinem Sofa, auf der Fensterbank – in schwarz-weiß – das kriegt besonders viele Herzchen, weil es auch total romantisch aussieht.

Die Abonnenten werden mehr. Am späten Abend habe ich schon 182. Irgendwie macht mir die Sache richtig Spaß. Ich hätte nie gedacht, dass ich so gut fotografieren kann.



Am nächsten Tag muss Mama lange arbeiten und auch Papa wird nicht vor dem Abendessen nach Hause kommen.

Nora hat wieder mal ein Tinder-Treffen und zieht mit einem neuen Sportwagentypen davon. Diesmal bin ich nicht neidisch. Ich weiß, dass auch ich meine Chance bekommen werde.

Als Nora weg ist, leihe ich mir ihr Schminkzeug aus und schminke mich